

Verdi-Fest für die Toten

Bachchor imponiert mit eindrucksvoller Aufführung des Requiems in St. Reinoldi

Dass er eine Totenmesse komponieren könne, hatten die Zeitgenossen dem „Attila der Kehlen“ nicht so recht zgetraut. Dennoch hat Giuseppe Verdi eines der schönsten Requiems der Musikgeschichte geschrieben. Auch wenn es eine geistliche Oper ist.

Die Aufführung dieses aufwühlenden, hochdramatischen Werks ist ein Kraftakt und für die meisten Laienchöre kaum zu stemmen. Man braucht ein großes Orchester, Opernsänger als Solisten und einen leistungsfähigen, riesigen Chor.

All das hatte der Bachchor bei seiner imposanten Aufführung am Samstag in St. Reinoldi. Und sogar zwei Dirigenten: Reinoldikantor Klaus Müller für die letzten vier Abschnitte und Konrad Paul, den Leiter der Evangelischen Singgemeinde Oberhausen, für die ersten beiden Teile.

Bachchor und Singgemeinde hatten sich zu einer stimmungsvollen, homogenen Gemeinschaft von über 100 Stimmen zusammengeschlossen und imponierten mit ei-



Mehr als 100 Stimmen und glänzende Solisten: Der Bachchor und die Singgemeinde in St. Reinoldi.

RN-Foto Schaper

ner bis in Details ausgeformten Hommage an Verdi, dessen Geburtstag sich im Oktober zum 200. Mal jährt.

Balsamisch weich und mit einem kultivierten Piano-Gesang eröffneten die Chöre das anderthalbstündige Werk und ließen dann im „Dies irae“ opernhafte Gewalt durch das Kirchenschiff toben. Ein Operngewitter mit Donner und Blitz hat Verdi da geschrieben. Leuchtende

Klänge stellten beide Chorleiter wirkungsvoll gegen transzendentes Flimmern in der Musik und führten den Chor, der (wie im Sanctus) auch schlank und wendig singen konnte, mit weichen Übergängen durch die Partitur.

Den kirchenmusikalischen Meilenstein zum Verdi-Jahr unterstützte die glänzende Neue Philharmonie Westfalen auch mit kluger Klang-Regie wie den vier Trompeten, die

im „Dies irae“ aus dem Turmraum bliesen.

Und auch in tolle Solisten hatten die Chöre investiert. Drei Opernsänger (Katharina Leye, Bettina Ranch und Wolfram Wittekind) und Bassist Jens Hamann mit starker Oratorien-Stimme sangen mit Kraft und italienischem Esprit. Besonders die beiden Frauenstimmen waren glänzend besetzt. Rundum ein Erlebnis. JG